



## Zu Punkt der Tagesordnung

<b>Geschäftliche Mitteilung</b>			Drucksache <b>0628/2014</b>
			Einbringung 18.07.2014
Datum	Gremium	Federführung	
Ö 26.08.2014	Kulturausschuss	Amt für Kultur und Weiterbildung	
<b>Betreff:</b> Jahresbericht 2013 - Stadt- und Schiffahrtsmuseum / Stadtarchiv			

Der Jahresbericht 2013 des Kieler Stadt- und Schiffahrtsmuseums und des Stadtarchivs wird dem Kulturausschuss in der Anlage zur Kenntnis gegeben.

Wolfgang Röttgers  
Stadtrat

**Anlage:**  
Kieler Stadt- und Schiffahrtsmuseum / Stadtarchiv - Jahresbericht 2013



**Jahresbericht 2013**  
**des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums**  
**und des Stadtarchivs Kiel**

Vorgelegt von Dr. Doris Tillmann  
Im Juli 2014

## **Gliederung**

Vorbemerkung

1. Ausstellungswesen im Stadt- und Schifffahrtsmuseum	04
1.1. Fischhalle	04
1.2. Warleberger Hof	04
1.3. Ausstellungsplanungen und -vorbereitungen	08
1.4. Museumsschiffe, Museumsbrücke	09
1.5. Externe Ausstellungen	11
1.6. Besucherentwicklung	11
2. Forschungs- und Publikationstätigkeit	13
3. Museumspädagogik, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen	14
4. Museales Sammlungswesen	15
4.1. Erweiterung des Sammlungsbestandes	15
4.2. Sammlungsdokumentation und -pflege	15
4.3. Leihverkehr	17
5. Stadtarchiv mit Medienarchiv	18
5.1. Das Stadtarchiv im Jahr 2013, allgemeine Aktivitäten	18
5.2. Benutzung: Lesesaal und Anfragen	19
5.3. Aktenübernahme, Erfassung und Bearbeitung	20
5.4. Bibliothek	21
5.5. Fotoarchiv	21
5.6. Sonstige Arbeiten und Ergebnisse	22
6. Förderorganisationen, Kooperationen und kulturelle Projekte	23
7. Neukonzeption des städtischen Museumswesens	25

## **Vorbemerkung**

Die beiden stadtgeschichtlichen Institute der Landeshauptstadt Kiel, das Stadtarchiv (30.3.1) und das Stadt- und Schifffahrtsmuseum (30.3.2), legen der Selbstverwaltung ihren Jahresbericht für 2013 vor. Er informiert ausführlich über die fachliche Aufgabenerledigung und Entwicklung der stadtgeschichtlichen Institute während des Berichtsjahres. Er bietet den Gremien der Selbstverwaltung vor allem qualitative Bewertungs- und Entscheidungskriterien für die Steuerung der stadtgeschichtlichen Arbeit.

Museum und Archiv bilden das „Gedächtnis“ der Stadt Kiel. Ihre Aufgaben liegen in der stadtgeschichtlichen Forschung, dem Erwerb und der Sicherung von Bild-, Sach- und Schriftdokumenten zur Kieler Stadt- und Schifffahrtsgeschichte sowie deren Vermittlung an die Öffentlichkeit mittels Ausstellungen, Veranstaltungen und Buchveröffentlichungen oder durch die Vorlage von Archivalien im Lesesaal des Archivs. Dieser Produktkanon und die einzelnen Serviceleistungen der Institute dienen in übergeordneter Zielsetzung der allgemeinen historischen und kulturellen Bildung, der Stärkung von regionaler Bindung bzw. Identität der Kieler Bürgerinnen und Bürger sowie der städtischen Präsentation und Imagebildung und als touristisches Angebot. Das Archiv dient darüber hinaus dem gesetzlichen Auftrag von langfristiger Rechtssicherung und Transparenz kommunalen Handelns.

Die Arbeit des Stadtarchivs erfolgt auf der Basis des Landesarchivgesetzes und umfasst größtenteils hoheitliche Aufgaben der Kommunalverwaltung sowie sonstige stadtgeschichtliche Sammlungs- und Forschungsaufgaben auf wissenschaftlicher Grundlage.

Das Museum arbeitet nach den international anerkannten Standards des ICOM (Code of Ethics des Internationalen Museumsrats).

Die Arbeit der Institute im Berichtsjahr 2013 war durch folgende Ereignisse und Entwicklungen in besonderer Weise geprägt:

- **Planungen für die Modernisierung der Fischhalle und deren Umsetzung**
- **Vorbereitung und Durchführung der großen Jubiläums-Sonderausstellungen 175 Jahre Howaldt/TKMS und 200 Jahre Kieler Frieden**
- **Räumliche Probleme im Stadtarchiv und provisorische Lösungen**

## 1. Ausstellungswesen im Stadt- und Schifffahrtsmuseum

### 1.1. Fischhalle

Wegen der Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten in der Fischhalle blieb das Ausstellungshaus während des Berichtszeitraumes 2013 für das Publikum geschlossen. Die kuratorische Arbeit an den Ausstellungsvorbereitungen zur Neueröffnung im April 2014 nahmen dennoch großen Raum im Ausstellungswesen des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums ein (vgl. Kapitel 1.4. Ausstellungen in Vorbereitung).

### 1.2. Warleberger Hof

Wegen der Schließung der Fischhalle fand der Ausstellungsbetrieb des Stadt- und Schifffahrtsmuseums für das Publikum ausschließlich im Warleberger Hof statt.

Im historischen Kellergewölbe des Warleberger Hofes wird dauerhaft eine kleine Präsentation mit eigenen Sammlungsobjekten zu Kiels Geschichte vom 17. bis 19. Jahrhundert gezeigt, die sich speziell mit dem Verhältnis von Bürgertum und Adel befasst. Sie erläutert zugleich die Geschichte des Warleberger Hofes als städtischem Adelshof.

In den beiden oberen Etagen des Warleberger Hofes werden auf jeweils knapp 200 m<sup>2</sup> zeitlich versetzt Sonderausstellungen mit einer Laufzeit von drei bis vier Monaten präsentiert, so dass das Museum jährlich etwa fünf bis sechs neue Produktionen auflegt; im Berichtsjahr 2013 wurden sechs Ausstellungen kuratiert. So können die Besucher jeweils zwei verschiedene Ausstellungen ansehen; das Programm ist inhaltlich stark gemischt, um immer wieder neue Gäste dafür zu interessieren. In der Regel werden die Ausstellungen im eigenen Haus konzipiert, es gibt aber auch unterschiedlichste Kooperationen mit Leihgebern und anderen Partnern.

Nachdem aus dem Vorjahr (ab 16. September 2012) noch bis zum 6. Januar 2013 im Erdgeschoss die Wanderausstellung „Balnea. Architekturgeschichte des Bades“ lief und vierhundert Jahre Bäderarchitektur im Modell vom Badepavillon von Fontainebleau (1545) bis zum Kieler Lessingbad (1935) präsentierte, konnte am 20. Januar das neue Ausstellungsprogramm 2013 mit der Schau „**Andenken an Kiel. Souvenirs aus der Sammlung des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums**“ eröffnet werden. Mit Reiseandenken aus 180 Jahren Kieler Geschichte spannte die Ausstellung einen Bogen von den frühen Ansichtsporzellanen der Biedermeierzeit bis zu den Nippesfiguren der jüngsten Vergangenheit. Erstmals wurde die umfangreiche und vielfältige Sammlung des Museums an historischen Souvenirs in ihrer ganzen Fülle präsentiert. Sie bietet einen Einblick in den Wandel, aber auch in die Kontinuität touristischer Reiseandenken und ihrer Motive.

Im 19. Jahrhundert etablierte sich das elegante Ansichtsporzellan in den bürgerlichen Haushalten; einige kostbare Beispiele gehören zu den frühesten Kieler Souvenirs in der Museumssammlung. In der Kaiserzeit wurden die Reiseandenken zur Massenware. Kostengünstig produzierte Gläser, Trinkstiefel, Tassen und Vasen befriedigten die wachsende Nachfrage und warben mit Stadtansichten und Flottenmotiven für Kiel als Reichskriegshafen. Auf den modern-asymmetrischen Porzellanen der 1950er Jahre entwickelte sich dann das Stadtwappen zum beliebtesten Andenken-Motiv. Zu Anlässen wie der Kieler Woche oder den Olympischen Spielen wurden besondere Souvenirs produziert. Stets zeigen sie, wie sich die Stadt ihren Besuchern präsentierte, und umgekehrt, wie die Gäste die Stadt sahen und welche Attraktionen in unterschiedlichen Zeiten beliebt waren. Die Souvenirs sind aufschlussreiche Sachdokumente der Tourismusgeschichte.

Die Ausstellung wurde von der Museumsvolontärin Julia Liedtke im Rahmen ihres Abschlussprojektes kuratiert; ihr ging eine museumswissenschaftliche Sammlungsdokumentation voraus, aus der ebenfalls ein Bestands- und Ausstellungskatalog hervorging (vgl. Kapitel 2 Forschungs- und Publikationstätigkeit). Zur Ausstellung gehörte ein umfangreiches Begleitprogramm mit Vorträgen, Führungen und kreativen Aktivitäten. Die Ausstellung, die bis zum 9. Juni 2013 gezeigt wurde, hatte **7.877 Besucher und Besucherinnen**.

Im Obergeschoss des Warleberger Hofes wurde noch bis zum 14. April die im Vorjahr eröffnete Ausstellung **„Kiel im Bild. Ansichten aus der Sammlung des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums“** mit Beispielen aus dem eigenen Gemäldebestand gezeigt. Sie ging mit einer **Gesamtbesucherzahl von 8.619** zu Ende. (Laufzeit: 18. November 2012 – 14. April 2013).

Während der Zeit vom 7. März bis zum 7. April 2013 präsentierte das Stadtarchiv innerhalb der Ausstellung „Kiel im Bild“ in mehreren Tischvitrinen kostbare Archivalien, die seit Kriegsende als verschollen galten und nun nach Kiel zurück geführt wurden. Unter dem Titel **„Zurück in Kiel“** wurden insbesondere eine Pabstbulle, Urkunden aus der Hansezeit sowie Zunftunterlagen gezeigt. **1.447 Besucher und Besucherinnen** sahen die kleine Sonderpräsentation.

Am 28. April 2013 wurde die Ausstellung **„Kiel vor 100 Jahren. Leben in einer Großstadt“** mit Ansichtskarten aus der Sammlung Wolfgang D. Kuessner eröffnet. Gezeigt wurden ca. 200 historische Kieler Bildpostkarten aus der umfangreichen Privatsammlung im Original oder als vergrößerte Reproduktion. Hierbei standen nicht das Stadtbild und die Architektur im Vordergrund, sondern die Menschen und das Alltagsleben. Motive also, die im Medium Postkarte Seltenheitswert haben, denn für die Fotografie Anfang des 20. Jahrhunderts war es technisch noch schwierig, Menschen in Bewegung abzulichten. Die Auswahl aus der großen Kollektion zeigt das Treiben auf Kiels Straßen vor den Geschäften und Schaufenstern, Menschen bei der Arbeit in den verschiedensten Berufen und in der Freizeit, etwa in den

zahlreichen Cafés oder beim Sport, Kinder in Matrosenanzügen und Damen in modischen Kostümen der Jahrhundertwende. Zu sehen waren frühe Straßenbahnen ebenso wie die ersten Flugzeuge auf dem Nordmarkfeld. Die Motive offenbarten ein Kaleidoskop großstädtischen Lebens, das zugleich bisher nicht veröffentlichte Detailansichten Kiels aus dem ersten Drittel des 20. Jahrhunderts vorhält. Kiel zeigt sich dabei als eine junge Großstadt, deren urbane Modernität auch 100 Jahre später noch die Museumsbesucher fasziniert. Die Ausstellung (Laufzeit bis 8. September 2013) und die zahlreichen Führungen des Sammlers durch seine Kollektion entwickelten sich mit **11.190 Gästen** zum Besuchermagneten des Jahres. Sie wurde begleitet durch einen umfangreichen Bildkatalog.

Zur Kieler Woche 2013 widmete sich das Stadt- und Schifffahrtsmuseum in einer neuen Sonderausstellung einem begeisterten Segler: dem Prinzen Heinrich von Preußen (1862–1929). Fast 40 Jahre lang residierte der Hohenzollernprinz, der jüngere Bruder Wilhelms II., im Kieler Schloss und hatte Teil am Aufstieg und Zusammenbruch des Deutschen Kaiserreiches. Die Ausstellung unter dem Titel „**Prinz Heinrich von Preußen – Großadmiral, Kaiserbruder, Technikpionier**“ beleuchtete während ihrer Laufzeit vom 22. Juni bis 27. Oktober 2013 im Erdgeschoss des Warleberger Hofes das Leben des Prinzen und seine Karriere als Marineoffizier einschließlich seiner Reisen von Kiel aus in die ganze Welt. Neben den repräsentativen Aufgaben konnte Prinz Heinrich in der Fördestadt ausgiebig seinen vielseitigen Interessen nachgehen. Dazu gehörten neben dem Segeln der Motorsport und die Fliegerei. Die Schau zeigte, wie Prinz Heinrich, obwohl er stets im Schatten seines großen Bruders stand und nie als politischer Entscheidungsträger fungierte, zu einer der populärsten Figuren des Hohenzollernreiches wurde. Kiel, inzwischen Großstadt, florierender Werftenstandort und Reichskriegshafen geworden, ernannte den Technikbegeisterten Prinzen 1911 zum Ehrenbürger. Im November 1918 floh Prinz Heinrich mit seiner Familie vor dem Aufstand der Matrosen auf sein Landgut Hemmelmark.

Die Ausstellung, die in Kooperation mit dem Landesarchiv Schleswig-Holstein entstand, zeigte hochwertige Exponate aus allen Lebensbereichen des Prinzen. Imposante Gemälde, Schiffsmodelle, Uniformen, exotische Reisemitbringsel, Fotografien und private Dokumente kamen als Leihgaben von Museen und Sammlungen aus ganz Deutschland. Ein aufwendiges Katalogbuch sowie ein anspruchsvolles Begleitprogramm mit wissenschaftlichen Vorträgen ergänzten die Ausstellung, die bis zum 27. Oktober 2013 **10.767 Besucher und Besucherinnen** angelockt hatte.

Ausgesprochen früh im Jahr – diese Terminierung war den folgenden beiden großen stadtgeschichtlichen Jubiläen geschuldet – fand vom 14. bis 22. September 2013 die **16. Kieler Messe für Angewandte Kunst** statt. Auch in diesem Jahr bot sie einen Überblick über neue Trends in Kunsthandwerk und Design aus den Bereichen Schmuck, Textildesign, Keramik, Papier, Holz und Glas. Die neuntägige Messe wird jedes Jahr vom Forum für Angewandte

Kunst Schleswig-Holstein geplant und gemeinsam mit dem Kieler Stadt- und Schiffahrtsmuseum organisiert und hat sich inzwischen im kulturellen Herbst der Landeshauptstadt fest etabliert. Der Begriff „Messe“ signalisiert, dass alle Exponate käuflich sind und dass – zumindest im Prinzip und für einen Teil der Zeit – ihre Macherinnen und Macher anwesend und zu Gesprächen bereit sind. Die Schau präsentierte im 16. Jahr ihres Bestehens die neuesten Arbeiten von 31 Ausstellerinnen und Ausstellern. Vertreten waren auch drei junge Gäste von der renommierten Goldschmiedeschule Pforzheim. Wie immer bot das Werkstatt Café den Messebesuchern im Warleberger Hof seinen besonderen kulinarischen Service. Die Messe für Angewandte Kunst wurde von **1.627 Gästen** besucht.

Ein ausgesprochen aufwendiges kuratorisches und gestalterisches Projekt war die Jubiläumsausstellung der Kieler Werft TKMS, ehemals HDW, anlässlich ihres 175-jährigen Bestehens im Oktober 2013. Die Ausstellung mit dem Titel "**Metamorphosen einer Werft – Von Schwefel & Howaldt zu ThyssenKrupp Marine Systems (1838 – 2013)**" entstand in direkter Kooperation mit der Werft. Sie behandelte die langjährige Geschichte des großen Schiffbaubetriebes anhand von drei Themenfeldern: die wechselhafte Firmengeschichte unter dem Eindruck politischer Veränderungen, die technische Entwicklung des Schiffbaus und der bei Howaldt gebauten Schiffe sowie den sich wandelnde Arbeitsalltag auf der großen Werft. Alle Themen wurden unter der Fragestellung beleuchtet, welche Bedeutung die Werft für Kiel und die Stadtgeschichte hatte.

Die aufwendige Ausstellungsszenografie, die von der Hamburger Gestalterin Eva Stankowski entworfen und von der Ausbildungswerkstatt von TKMS und der Museumswerkstatt installiert wurde, brachte mit großem Ausstellungsmobiliar aus rostfarbenen Platten Werftatmosphäre ins Museum: Wie das Innere eines Schiffsrumpfes mutete die »Schatzkammer« an, in der viele der hier gebauten Schiffe – Segelschiffe, Dampfer, Motorschiffe für zivile und militärische Nutzung, U-Boote und Spezialschiffe, etwa die „Christina“ von Aristoteles Onassis – in Form von hochwertigen Modellen präsentiert wurden. Weitere Schiffe ließen sich in einer Foto-Datenbank recherchieren. Außerdem wurden Gemälde aus der Museumssammlung, historische Dokumente sowie Film- und Audiopräsentationen gezeigt, die einen tiefen Einblick in das Arbeitsleben auf der Werft gaben, das lange von harter körperlicher Arbeit geprägt war.

Die Ausstellung war ein Gemeinschaftsprojekt der Werft und des Museums, in dem auch die Werftmitarbeiter zu Wort kamen. Als Zeitzeugen haben sie im Rahmen einer Geschichtswerkstatt ihre Erinnerungen an den Arbeitsalltag eingebracht. Zeitweilig hatte HDW in den 1960er Jahren mehr als 10.000 Beschäftigte; die Werft war der größte Arbeitgeber in Kiel und nimmt daher einen wichtigen Platz in der Stadtgeschichte ein. Besonders in Gaarden hat sie das Leben im Stadtteil und die Identität der Bewohner geprägt, und noch heute sind die großen Portalkräne ein wichtiges Wahrzeichen unserer Stadt. Daher wurde auch die Jubiläumsschau in weiten Teilen als Erinnerungsausstellung verstanden. **5.582 Besucher und Besucherinnen**, meist aus Kiel, haben die Ausstellung bis zum Jahreswechsel gesehen.



Recht kurzfristig wurde vom 10. November 2013 bis zum 4. Januar 2014 die Sonderausstellung "**Liebes Christkind, ...**" **Weihnachtswünsche aus 150 Jahren**" ins Programm des Stadt- und Schifffahrtsmuseums aufgenommen. Nachdem es im 18. Jahrhundert ein bürgerlicher Brauch geworden war, dass Kinder in der Weihnachtszeit Briefe mit guten Wünschen für ihre Eltern, Paten oder Großeltern schrieben, ist das Verfassen eines Wunschzettels mit eigenen Geschenk Wünschen der Kinder seit Ende des 19. Jahrhunderts populär. Während einige Wunschbriefe und Wunschzettel durch Luxuspapier und raffinierte Verzierungen bestechen, muten andere Wunschzettel unscheinbar und schlicht an. Dabei spiegeln sowohl die Optik als auch die Inhalte dieser Zeitdokumente die jeweils vorherrschenden regionalen Gegebenheiten sowie die wirtschaftliche und politische Lage wider. Bei der Präsentation handelte es sich um Leihgaben von Wunschbriefen und Wunschzetteln der Sammlung Alix Paulsen aus dem Husumer Weihnachtshaus. Bis zum Jahresende konnten hier **2.158 Besucher und Besucherinnen** gezählt werden.

### **1.3. Ausstellungsplanungen und -vorbereitungen**

Die Vorlaufzeiten für die Erarbeitung von Ausstellungen betragen in der Regel ein bis zwei Jahre. Große Ausstellungsprojekte, die in 2014 und 2015 anstehen, warfen bereits 2013 ihre Schatten voraus und beschäftigten die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Hauses.

Die Ausstellungsarbeit des Museums während des Berichtjahres 2013 wurde vor allem durch ein Projekt geprägt, das erst im Januar 2014 eröffnet werden sollte: die Jubiläumspräsentation zum 200. Jahrestag des **Kieler Friedens** am 14. Januar, dessen Geschichte bisher völlig unerforscht war und der dennoch für die Entwicklung ganz Nordeuropas von großer Bedeutung ist. 1814 war ein „Schicksalsjahr“ für Skandinavien, denn am Ende der Napoleonischen Kriege führte der Kieler Friedensvertrag zur territorialen Umgestaltung im Norden. Der Friedensschluss wurde zum Ausgangspunkt neuer nationaler Identitäten in Skandinavien. In seiner Folge bekam Norwegen eine Verfassung, damit wurde der Grundstein zu seiner späteren staatlichen Eigenständigkeit gelegt.

Das Projekt umfasste daher sehr aufwendige wissenschaftliche Arbeiten in Kooperation mit der CAU (Historisches Seminar), dem Stadtarchiv sowie weiteren Historikern aus ganz Skandinavien und wurde gemeinsam mit der Norwegischen Botschaft organisiert und finanziert. Als Herausgeberin des dreisprachigen Katalogbuches und als Kuratorin der Ausstellung konnte die Bremer Historikerin Dr. Sonja Kinzler gewonnen werden (Agentur Retrokonzepte).

Ein wissenschaftlicher Workshop mit knapp 30 skandinavischen Historikern im April 2013 fasste erste Forschungsergebnisse zusammen, und bei anschließenden Recherchereisen wurden Leihgaben aus Norwegen, Dänemark und Schweden eingeworben, darunter insbesondere der

historische Staatsvertrag zwischen Dänemark und Schweden – das eigentliche Friedensdokument. Mit der Norwegischen Botschaft und dem Schleswig-Holsteinischen Landtag wurde gleichzeitig eine große Festveranstaltung mit internationalen Gästen vorbereitet.

Eine weitere Ausstellung die für das Jahr 2014 vorbereitet wurde, war die Sammlungspräsentation „**Fördegalerie**“, für die ca. 150 Gemälde mit Landschaften und Stadtansichten aus dem eigenen Museumsbestand kunsthistorisch untersucht und die Ergebnisse für ein Katalogbuch aufbereitet wurden.

Für das Jahr 2014 bzw. 2015 sind bereits folgende größere Ausstellungsprojekte für den Warleberger Hof in die Planung genommen bzw. angedacht:

- Kieler Südseesammlung: Ethnologische Überlieferungen unter Marine-/kolonialgeschichtlichen Fragestellungen (September 2014).
- Geschichte der Kieler Museen seit Gründung der Universität. Dieses Projekt ist gleichzeitig die Jubiläumsausstellung für das 50-jährige Bestehen des Stadtmuseums wie auch für das 350-jährige Jubiläum der Universität (Januar 2015).
- Ausstellung zum 150-jährigen Jubiläum des Marinestandortes Kiel (März 2015).
- der Kieler Maler Friedrich Loos (September 2015).

Wichtigste Ausstellungsarbeit in 2013 war jedoch die Vorbereitung für die neue **Präsentation zur maritimen Stadtgeschichte** auf ca. 700 m<sup>2</sup> Fläche in der Fischhalle, die im Frühjahr 2014 eröffnet werden sollte. Die Halle wurde gleichzeitig durch die Immobilienwirtschaft saniert und baulich modernisiert (vgl. auch Kapitel 1.1. Fischhalle) .

Mit der Ausstellungsgestaltung konnte nach einem Vergabeverfahren mit fünf ausgewählten Bewerbern die renommierte Berliner Agentur Iglhaut & von Grote beauftragt werden, die in Abstimmung mit dem Museum ein klassisches Museumskonzept mit Schwerpunkt auf die Präsentation historischer Originalobjekte erarbeitete. Inhaltlich wurden vier Kernthemenbereiche zur maritimen Geschichte Kiels in der Haupthalle festgelegt (Marine, Werften, Hafen, Segelsport) und zwölf weitere Sonderthemen in den Seitennischen des Ausstellungsgebäudes (Fischerei, Nautik, NOK, Marinemalerei etc.). Hierfür wurden über 800 Exponate ausgewählt und wissenschaftlich sowie restauratorisch bearbeitet – weitere 1.000 Exponate wurden in die engere Auswahl genommen und wieder ausgeschieden. Es wurden Texte geschrieben, eine Medienauswahl getroffen, die Planung der Ausstellungsarchitektur inklusive Ausschreibungen der Gewerke sowie des grafischen Layouts etc. vorgenommen.

Wegen der Umbaubedingten Räumung der Fischhalle und der provisorischen Unterbringung zahlreicher Objekte aus der Dauerausstellung im Depot konnte im Berichtsjahr das Schaudapot nicht für Besucher geöffnet werden.

#### 1.4. Museumsschiffe, Museumsbrücke

Während die Fischhalle geschlossen blieb, konnte in der Saison vom 15. April bis zum 14. Oktober die dazu gehörige Museumsbrücke mit ihren drei Museumsschiffen separat für das Publikum geöffnet werden. **8.679 Besucher und Besucherinnen** nutzten dieses Angebot.

Das Museumsschiff „**Bussard**“, das von der ehrenamtlichen Crew des Vereins „Dampfer Bussard e.V.“ betreut und in Fahrt gehalten wird, konnte auf seinen Fahrten **1.956 Gäste** mitnehmen. Besondere Touren waren die Fahrten zum Hamburger Hafengeburtstag, zum Flensburger „Dampfrundum“ und zur Hansesail nach Rostock, wo das Kieler Schiff besondere Beachtung des Publikums und der Medien fand. Zur Kieler Woche war das Schiff ebenfalls ausgebucht, und ein besonderes Ereignis waren die Fahrten in den Nord-Ostsee-Kanal zur Verabschiedung der Stadtpräsidentin Cathy Kietzer mit 60 geladenen Gästen und zur Begrüßung des Hamburger Museumsschiffs „Cap San Diego“, das Kiel besuchte. Insgesamt legte das Schiff 1.230 Seemeilen zurück und verbrauchte 61 t Kohlen.

Während der Wintersaison, wenn die Brücke geschlossen ist, verrichtet die Mannschaft Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten. Im Berichtszeitraum 2013/14 wurden Kesselarbeiten und diverse Holzarbeiten vorgenommen, die Elektrik von 110 V auf 230 V und die Beleuchtung auf energiesparende LED-Leuchten umgestellt; auch die Bullaugen wurden instandgesetzt.

Die beiden anderen Museumsschiffe, das Seenotrettungsboot „**Hindenburg**“ und das Feuerlöschboot „**Kiel**“ liegen zur Besichtigung durch das Publikum an der Brücke; die Hindenburg kann auch von Gästen betreten und an Bord direkt besichtigt werden.

Beide Boote werden vom Museum sowie einem Sachverständigen technisch betreut. Hierzu gehört auch der regelmäßige Nachweis der Schwimmfähigkeit durch eine turnusmäßige Untersuchung und ggf. Reparatur des Rumpfes, der im Berichtsjahr beim Feuerlöschboot „Kiel“ durchgeführt wurde. Während eines mehrwöchigen Werftaufenthaltes bei Lindenau konnten umfangreiche Stahlarbeiten am Rumpf und am Schanzkleid ausgeführt werden, so dass das historische Feuerlöschboot von 1942 nun wieder langfristig schwimmfähig ist. Es wurde außerdem eine Reling installiert, so dass zukünftig auch Besucher das Boot betreten können (hierzu ist auch noch eine publikumssichere Gangway nötig). Nicht instand gesetzt werden konnte der Motor für zukünftigen Fahrbetrieb und Funktionsfähigkeit der Pumpen. Er wurde zur langfristigen Untersuchung und Reparatur in eine Spezialwerkstatt gegeben, bis zum nächsten Werftaufenthalt des Schiffes wurde sein Gewicht im Schiffsrumpf durch Ballast ersetzt.

Größere Sorgen bereitet das Seenotrettungsboot „Hindenburg“ von 1943, dessen Rumpfplatten und vor allem Spanten so stark korrodiert sind, dass die Rumpfstabilität gefährdet ist. Kleinere Lecks, die aufgetreten sind, konnten nur provisorisch abgedichtet werden. Nach technischen Prüfungen durch den Sachverständigen und verschiedene Werften wurde zur Rettung des Schiffes

ein dreijähriges Sanierungsprogramm ins Auge gefasst, für das Haushaltsmittel in 2014, 2015 und 2016 von jeweils 60.000,- € eingestellt wurden bzw. benötigt werden. Die Sanierungsarbeiten sollen mit Ablaufen des Schwimmfähigkeitszertifikats im Herbst 2014 beginnen.

Eine neue Attraktion auf der Museumsbrücke ist die sogenannte Brausebude. Sie stand in den 1890er Jahren als kleine Schankhalle am Fähranleger der Fördedampfer und lockte Gäste mit Erfrischungsgetränken. Sie gehörte zum Ensemble des beliebten Seegartenrestaurants mit Biergarten und Musikhalle. Nach Abbruch der Anlagen fand sie seit 1913 viele Jahre als Gartenlaube Verwendung. Das Museum hat das im historistischen Stil reich verzierte kleine Gebäude durch die Kieler Hof Tischlerei aufwendig restaurieren lassen und auf der Museumsbrücke in nächster Nähe zu seinem ursprünglichem Standort wieder aufgebaut. Ausstellungstafeln und einige Exponate darin erläutern die Geschichte des Seegartens und des Fähranlegers. Das Häuschen ist ein Blickfang auf der Brücke und dient zugleich Gästen und Aufsichtskräften des Museums als Wetterschutz.

### 1.5. Externe Ausstellungen

Neben den im eigenen Haus präsentierten Ausstellungen zeigt das Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum gelegentlich auch Ausstellungen in externen Räumen. Einige Präsentationen werden auch gezielt als Wanderausstellungen konzipiert, damit sie andernorts zusätzliches Publikum finden, so etwa

die Ausstellung „**Nordlandreise. Die Geschichte einer touristischen Entdeckung**“. Die international angelegte Wanderausstellung zur Geschichte des Norwegentourismus war im Dezember 2011 in Kiel eröffnet worden. Sie wurde durch die Kuratorin Dr. Sonja Kinzler betreut, die auch die anschließende Tournee der Ausstellung nach Norwegen organisierte und begleitete. Die Ausstellung konnte während des Sommers 2012 bis zum Frühjahr 2013 in drei verschiedenen Museen Nordnorwegens gezeigt werden (Honningsvåg, Harstad, Tromsø). Die Schirmherrschaft übernahm der deutsche Botschafter in Norwegen Dr. Axel Berg.

### 1.6. Besucherentwicklung

Die Besucherentwicklung war wegen der Schließung der Fischhalle vor allem durch das Sonderausstellungsprogramm im Warleberger Hof bestimmt. Hier wurden insgesamt **25.889 Besucher** und damit knapp 2.000 oder ca. 8 % mehr als im Vorjahr gezählt.

Die Gesamtbesucherzahl des Jahres von **27.847** setzt sich außerdem aus den Gästen des Schaudepots und den Fahrgästen der „Bussard“ zusammen. Sie liegt wegen der Schließung des Depots nur wenig über der Vorjahreszahl. (Die Besucher der Brücke fließen nicht gesondert in die langjährige Statistik der Gesamtbesucherzahl ein, weil sie grundsätzlich in der Besucherzahl der Fischhalle eingeschlossen sind.)

Die Gesamtentwicklung im Warleberger Hof und auf der „Bussard“ ist als stabil zu bezeichnen. Die langjährige Besucherentwicklung der gesamten Einrichtungen des Stadt- und Schifffahrtsmuseums ist in den letzten Jahren durch die Schließung der verschiedenen Häuser stark verzerrt. Mit Abschluss der Sanierungen wird dann langfristig ein Anstieg und eine Stabilisierung bei mindestens 70.000 Besuchern angestrebt.

## Langjährige Entwicklung der Besuchszahlen im Stadt- und Schifffahrtsmuseum

Jahr	Warleberger Hof	Fischhalle	Museumsbrücke / ab 2007 nur Fahrgäste Museumsschiff „Bussard“	Museums- magazin	Gesamt
1995	41.780	85.936	25.049	- / -	146.955
2000	24.546	62.427	13.439	- / -	97.990
2001	42.189	60.868	11.017	- / -	112.986
2002	37.246	54.365	9.929	- / -	102.730
2003	27.860	48.450	11.119	- / -	87.103
2004	23.987	41.922	10.793	- / -	76.408
2005 <sup>1</sup>	22.293	33.266	10.508	- / -	55.559
2006	21.693	34.090	- / - <sup>5</sup>	- / -	55.783
2007	18.389	33.772	2.500 <sup>6</sup>	- / -	54.661
2008	24.005	30.623	1.800	1.177 <sup>8</sup>	57.605
2009	13.796 <sup>2</sup>	31.318	2.800	1.050	48.964
2010	- / -	39.566 <sup>3</sup>	1.702	1.299	42.567
2011	27.907	- / - <sup>4</sup>	1.995	794	30.696
2012	23.955	- / -	1.923	1.238	27.116
<b>2013</b>	<b>25.889</b>	- / -	<b>1.956</b> (+ 8.679 Brückenbesucher <sup>7</sup> )	- / -	<b>27.847</b>

## 2. Forschungs- und Publikationstätigkeit

<sup>1</sup> Ab 2005 Einführung von Eintrittsentgelten mit starken Besucherrückgängen.

<sup>2</sup> Ab Mitte 2009 bis Anfang 2011 Schließung des Warleberger Hofes wegen Renovierung.

<sup>3</sup> Große Sonderausstellungen in der Fischhalle.

<sup>4</sup> Ab 2010 Schließung der Fischhalle wegen Umbau.

<sup>5</sup> Nach Einführung der neuen Entgeltordnung 2005 erfolgte keine gesonderte Zählung der Brückenbesucher mehr, sie gehen in die Besucherzahl der Fischhalle mit ein.

<sup>6</sup> 2007 Restaurierung und Infahrtsetzung des Museumsschiffs „Bussard“.

<sup>7</sup> In 2013 wurden wegen der Schließung der Fischhalle die Brückenbesucher wieder gesondert gezählt.

<sup>8</sup> 2008 Neueinrichtung des Depots und Angebot öffentlicher Depotführungen.

Eine Grundlage der Ausstellungsarbeit des Museums sind seine stadtgeschichtlichen oder sammlungsbezogenen Forschungen. Sie werden vom Museum in Kooperation mit verschiedenen Verlagen in einer eigenen Buchreihe publiziert. Diese Veröffentlichungen sind zugleich die Begleitpublikationen zu den Ausstellungen. Sie sind reich illustriert und sollen ein breites Publikum ansprechen. Forschungs- und Vermittlungsarbeit des Museums greifen hier ineinander. Weitere museumsinterne Forschungsarbeiten erfolgen im Bereich der Sammlungsdokumentation (vgl. Kapitel 4.2. Sammlungspflege)

Die von Museumsmitarbeitern publizierten Texte werden in einer Kennziffer mit einem Sollwert von 200 veröffentlichten Buchseiten jährlich in den Haushaltsdaten festgehalten; sie beträgt in 2013 **154 publizierte Buchseiten**.

Folgende Publikationen erschienen ausstellungsbegleitend im Berichtsjahr 2013 und wurden im Museumsshop angeboten:

Die Ausstellung „**Andenken an Kiel**“ war ein Projekt zur Sammlungsdokumentation des Museumsbestandes an historischen Souvenirs aus Kiel und Erforschung der Kieler Tourismusgeschichte. Begleitend dazu erschien ein gleichnamiges Buch von Julia Liedtke mit 144 Seiten im Verlag Husum Druck zum Preis von 19,95 €.

Die Ansichtskartensammlung Wolfgang D. Kuessner, die in der Ausstellung „**Kiel vor 100 Jahren. Leben in einer Großstadt**“ präsentiert wurde, konnte in einem gleichnamigen Katalog, herausgegeben von Doris Tillmann und Marina Wierobski bei der Husum Druck- und Verlagsgesellschaft publiziert werden. Das Buch mit 320 Seiten kostet 29,95 €

Die Ausstellung „**Prinz Heinrich von Preußen – Großadmiral, Kaiserbruder, Technikpionier**“ wurde von einer gleichnamigen Publikation mit zehn Beiträgen begleitet, die sich auf dem neuesten Stand der Forschung mit dem Hohenzollernprinzen beschäftigen (darunter Text „Prinz Heinrich und das Kieler Schloss“ von Doris Tillmann, S. 158 – 179). Der Band, der zahlreiche, zum Teil unveröffentlichte Bilder enthält, wird herausgegeben vom Direktor des Landesarchivs Schleswig-Holstein, Professor Dr. Dr. Rainer Hering, und der Kuratorin der Ausstellung, Christina Schmidt. Er ist in der Reihe „Zeit und Geschichte“ als Band 23 im Wachholtz Verlag Neumünster mit 232 Seiten zum Preis von 35 Euro erschienen.

Zum Wertjubiläum von HDW und der begleitenden Ausstellung ist der Band „**Beständiger Wandel. In 175 Jahren von Schwebel & Howaldt zu ThyssenKrupp Marine Systems**“ von Dr. Jürgen Rohweder (232 Seiten, Koehlers Verlagsgesellschaft, Hamburg) erschienen. Der Band ist zum Preis von 29,90 Euro im Museumsshop des Museums zu erwerben.

Im Berichtsjahr fertiggestellt, aber erst im Januar 2014 zum Jubiläum auf den Markt gebracht, wurde das Buch „**Der Kieler Frieden 1814. Ein Schicksalsjahr für den Norden / The Peace of Kiel – Kielfreden**“ unter der Herausgabe von Sonja Kinzler. Das reichhaltig illustrierte, gebundene, dreisprachige Begleitbuch (deutsch, englisch,

norwegisch) umfasst 192 Seiten und wird bei Wachholtz verlegt. Der Preis für das Buch beträgt 19,80 Euro. 10 Autorinnen und Autoren aus Deutschland, Norwegen und Dänemark erläutern die Situation im Winter 1813/14 in der europäischen Politik und konkret in Dänemark und Schleswig-Holstein („Schwedenwinter“), das Zustandekommen des Friedens in Kiel und seine Bedeutung für die skandinavischen Länder auch über 1814 hinaus.

### **3. Museumspädagogik, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen**

(Wegen langer Erkrankung der Museumspädagogin im Berichtsjahr und eines generellen Personalwechsel kann anstelle eines ausführlichen Jahresberichtes hier nur ein knapper statistischer Überblick gegeben werden.)

Die wesentlichen museumspädagogischen Aktivitäten sind die Begleitprogramme zu den Ausstellungen mit öffentlichen Veranstaltungen, etwa Vorträge, Vernissagen, Finissagen oder andere Aktivitäten (z. B. kreatives Arbeiten) sowie die **Sonderführungsprogramme**. Jeweils sonntags werden in den jeweiligen Sonderausstellungen öffentliche Führungen angeboten. Zu anderen vereinbarten Terminen können Gruppenführungen oder spezielle Schulklassenführungen gebucht werden.

Für das Jahr 2014 konnten folgende Gruppenführungen im Warleberger Hof gezählt werden:

79 Sonntagsführungen mit 1.141 Teilnehmern

81 Schulklassen mit 1.769 Schülern

45 andere Gruppen mit 843 Personen

Über alle Ausstellungen, Veranstaltungen und besonderen Ereignisse wie etwa herausragende Sammlungserwerbungen wurde mit redaktionellen Beiträgen in den Medien berichtet. Dazu wurden gemeinsam mit dem Pressereferat zahlreiche Pressekonferenzen durchgeführt. Zur Museumswerbung gehörten auch Werbemittel wie professionell gestaltete Plakate, Einladungskarten oder Flyer in Auflagenhöhe von bis zu 10.000 Stück.

Die Museumswerbung erfolgte außerdem durch die städtische Internetseite, durch die Seite von „museen am meer“ oder durch die Internetpublikation von „DigiCult“. Für das Projekt „Kieler Frieden“ wurde eine eigene Website zur internationalen Präsentation des von vielen Partnern getragenen Vorhabens eingerichtet. Außerdem unterhält das Museum einen eigenen Twitter-Account.

An Sonderveranstaltungen wurden neben den Ausstellungen im Berichtsjahr wieder mit großem Erfolg der Internationale Museumstag, die Museumsnacht und der „museen am meer-Tag“ durchgeführt.

Speziell an Schulklassen richten sich die „Schul-Kulturwochen“ sowie das Programm „museumsforscher – Schätze entdecken“ des Verbunds „museen am meer“. Für ausländische Gäste wurde der Service des Museums durch Schulung der Sprachkenntnisse des Tresenpersonals verbessert.



#### 4. Museales Sammlungswesen

Die Sammlung ist die Basis der musealen Arbeit. Die Sammlungsbestände werden auf Grundlage eines wissenschaftlichen Konzeptes kontinuierlich durch Ankäufe, Schenkungen oder Übernahmen bzw. Übertragungen aus anderen Beständen (z.B. Stadtarchiv, Stadtgalerie) erweitert, damit die Kieler Stadt- und Seefahrtsgeschichte umfassend dokumentiert werden kann. Der zeitliche Schwerpunkt der Sammlung liegt bei der Epoche des 19. und 20. Jahrhunderts, während das Themenspektrum der Sammlungsobjekte sehr weit gestreut ist: von der Alltagskultur über Seefahrts- und Kunstgeschichte bis zur politischen Geschichte. Die aktuelle Anzahl der Sammlungsstücke kann nicht ermittelt werden, da es sich oft um sehr umfangreiche Konvolute mit vielen Einzelobjekten handelt; sie beläuft sich aber auf mehrere zehntausend Objekte.

##### 4.1. Erweiterung des Sammlungsbestandes

Im Berichtszeitraum wurden 333 laufende Zugangsnummern vergeben, darunter auch große Konvolute, so dass insgesamt **589 Objekte** im Zugangsbuch verzeichnet wurden. Die Objekte wurden fotografisch dokumentiert, wissenschaftlich inventarisiert und digital erfasst. Allein im Rahmen der Neueinrichtung der Dauerausstellung in der Fischhalle wurden an Neuzugängen 82 Objekte inventarisiert.

Viele Zugänge in der Museumssammlung gehen auf Ankäufe und Schenkungen zurück. Bei den **Schenkungen** ist v.a. der kunsthistorisch überaus bedeutsame Schreibschrank (Inv.-Nr. 333/2013) des Kieler Kunsttischlers und Intarsienkünstlers Anton Gottfried Lindemann aus der Mitte des 18. Jahrhunderts hervorzuheben, der dem Museum von Gerd Bruhn geschenkt wurde (Die Schenkung wurde in 2014 durch den Rat bestätigt). Ferner bekam das Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum ein besonders wertvolles Gemälde des Malers Ernst Wolperding (Titel „Kiel, 18. Oktober 1864, Inv.-Nr. 332/2013) von Günther Fielmann geschenkt, das am 3. September 2013 durch Ali Arseven, Leiter der Fielmann-Niederlassung in Kiel überreicht wurde.

Für das Museum gesichert wurde auch der Ankauf des wertvollen Gemäldes von Hans Olde „Winter in Ellerbek“ aus dem Jahr 1893, das zunächst durch die Ernst-Siemens-Stiftung, München, vorfinanziert wurde. Es ist ein Schlüsselexponat für die künstlerische Auseinandersetzung und Interpretation des Fischerlebens an der Förde.

##### 4.2. Sammlungsdokumentation und -pflege

Um die Objekte der Museumssammlung für eigene Forschungszwecke nutzen und um sie für andere museal bzw. wissenschaftlich ausgerichteten Institutionen als Leihgabe oder Forschungsobjekt optimal zur Verfügung stellen zu können, ist es parallel zur wissenschaftlichen Inventarisierung der Neuzugänge ein ständiges Projekt, die Altbestände digital zu erfassen.

Im Jahr 2013 lag der Fokus bei der Bearbeitung des Altbestandes auf der Neueinrichtung der neuen Dauerausstellung in der Fischhalle. Insofern lag der Schwerpunkt der durchgeführten Inventarisierungen auf maritimen Objekten. Schwerpunkte beim Altbestand bildeten die Sammlung Grimm sowie der Bestand des nautischen Geräts. Es wurden insgesamt 455 Objekte aus dem Altbestand wissenschaftlich recherchiert und digital mit Objektfotos erfasst.

#### **Restaurierungsarbeiten:**

Umfassende, extern vergebene restauratorische Maßnahmen erfolgten ebenfalls in Zusammenhang mit der neuen Dauerausstellung der Fischhalle. Mit der Gemälderestaurierung durch die Restauratorin Birgit Linnhoff wurde im Herbst 2013 begonnen, abgeschlossen wurden die Arbeiten im März 2014. Zu den Maßnahmen gehörte, dass die 57 ausgewählten Gemälde sämtlich gereinigt, Farbausbrüche gefestigt, Fehlstellen und Abplatzungen an den Rahmungen ausgefüllt bzw. gefestigt und zerkratzte, zu fest auf der Leinwand sitzende Verglasungen abgenommen wurden.

Die ebenfalls im Herbst 2013 begonnenen Restaurierungsarbeiten an den 37 für die Dauerausstellung bestimmten Schiffsmodellen wurden durch den Modellbauer Bernd Murr während des Ausstellungsaufbaus im April 2014 abgeschlossen. Dazu gehörte die Reinigung sämtlicher Schiffsmodelle (auch der im Depot befindlichen Modelle, die im Schaubereich stehen), die z.T. eine neue Betakelung erhielten. Des Weiteren wurden Fehlstellen ergänzt und Abbrüche gefestigt. Arbeiten dieser Art wurden auch an den Dioramen der Kaiserlichen Werft (Inv.-Nr. 35/1978), der Fähre Kiel-Gaarden (Inv.-Nr. 1/1977) und des Sartorikai mit Speicher- und Hafenanlagen (Inv.-Nr. 166/1983) ausgeführt.

Der auch während der Bauphase in der Fischhalle verbliebene Motor der Deutschen Werke (Inv.-Nr. 89/1979) wurde durch den Restaurator Martin Kruse einerseits versetzt, um die Ölablagerungen durch die Betriebnahme untersuchen zu können und ihn in die Gesamtkonzeption optimal einbinden zu können, und andererseits einer Grundreinigung unterzogen, weitere Maßnahmen waren der Neueinsatz der Schaufenster für die Besucher sowie die originale Ergänzung von fehlenden Einzelteilen.

Weitere Einzelrestaurierungen für die neue Dauerausstellung in der Fischhalle waren:

- die Aufarbeitung des im Bereich Fischereigeschichte stehenden Ellerbeker Bootes durch die Bootswerft Grödersby, namentlich den Bootsbaumeister Niels Engel. Zu den nötigen Arbeiten zählten u.a. die Überarbeitung von Spanten und -stücken, umlaufende Festigung der Kalfaterung sowie die Ergänzung der vorderen Sitzducht, der Rudergabeln, dem fehlenden Ruderblatt und der Pinne.
- die Restaurierung der Kaiserstandarte (Inv.-Nr. 270/1979) durch die Restauratorin Eva Kümmel. Vorgenommen wurde eine mechanische Reinigung, die vorhandenen Feuchtigkeitsränder wurden durch Kompressen reduziert, Fehlstellen unterlegt und die Fahne auf eine Wabenplatte montiert, um sie sachgerecht ausstellen zu können.

- das Fragment des Klein-U-Bootes vom Typ „Seehund“ wurde von dem alten Ausstellungsbock abgehoben zugunsten einer Spezialanfertigung aus Stahl, hergestellt von der Schlosserei Gutzeit, die präzise auf die Außenhaut des Objektes abgestimmt ist.

Unabhängig von der Fischhalle war die **Dokumentation der Quase**, eines historischen Fischerbootes aus dem Bestand des Museums, das im Rahmen eines Kooperationsprojektes im Museumshafen Probstei auf der Standpromenade präsentiert wird. Dieser konservatorisch stark bedrohte Bootsrumpf aus Eichenholz wurde durch einen Bootsbauer restauriert und mit der Rekonstruktion eines Fischkastens, der sogenannten Bunn, ergänzt. Zur dauerhaften Dokumentation dieses ältesten erhaltenen Rumpfes des in Schleswig-Holstein einst sehr verbreiteten Bootstypes der Quase haben Auszubildende der „Landesberufsschule für das Boots- und Schiffbauerhandwerk der Handwerksinnung“ in Lübeck-Travemünde unter Anleitung von Bootsbauer und Berufsschullehrer Mathias Krueger im April 2013 in einem außerschulischen Seminar mit dem Titel „Risszeichnung von einem historischen Fahrzeug erstellen“ die Vermessung durchgeführt und anschließend die Zeichnung erstellt. Das Seminar diente auch der zusätzlichen Aus- und Weiterbildung, bzw. Qualifikation der Auszubildenden, die in der Zusammenarbeit mit dem Museum die Gelegenheit haben, sich mit historischen Bootsformen auseinanderzusetzen.

#### 4.3. Leihverkehr

Im Jahr 2013 wurden Objekte des Museums von anderen Institutionen als Leihgaben angefragt. So wurde u.a. ein Leihvertrag für die Büste „Kaiser Wilhelm II.“ von Adolf Brütt (Inv.-Nr. 190/1967) für eine Sonderausstellung der Klassik Stiftung Weimar ausgefertigt.

Für verschiedene Projekte stellte auch das Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum Leihfragen an andere Einrichtungen. So lieh es neben diversen Einzelobjekten für verschiedene Ausstellungen eine Sammlung von Wunschbriefen und Wunschzetteln von Alix Paulsen (Weihnachtshaus Husum) für die Sonderausstellung „‘Liebes Christkind...’ Weihnachtswünsche aus 150 Jahren“ aus.

Ein besonders aufwendiges Unterfangen stellte der im Jahr 2013 durchgeführte Leihverkehr zu der Sonderausstellung mit dem Titel „Der Kieler Frieden 1814 – ein Schicksalsjahr für den Norden“ dar, die im Januar 2014 eröffnet wurde. Das Projekt entstand mit Hilfe von 26 Kooperationspartnern aus dem In- und Ausland. Darunter befand sich The Royal Library Copenhagen, The Royal Armoury and Skokloster Castle with the Hallwyl Museum Foundation Stockholm, The Swedish National Archives Stockholm und das Norsk Folkemuseum Oslo.

Nachdem die Leihkonditionen über mehrere Monate hinweg ausgehandelt waren, wurden die Objekte Ende des Jahres für die Ausstellung zum Kieler

Stadt- und Schifffahrtsmuseum transportiert und teilweise von den Museumsmitarbeitern persönlich abgeholt. So fuhren die Museumsdirektorin Dr. Doris Tillmann und die Museumsmitarbeiterin Dr. Sandra Scherreiks nach Kopenhagen und die Museumsmitarbeiterin Judith Ohrtmann M.A. nach Oslo, um einen kostengünstigen und fachgerechten Transport zu gewährleisten. Bei der Überfahrt nach bzw. den Transporten aus Oslo wurde das Museum von der Reederei Color Line unterstützt.

### **Praktikanten und Honorarkräfte**

Das Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum beschäftigte im Berichtszeitraum drei Praktikanten. Diese erhielten in den jeweils sechs Wochen langen Praktika Einblicke in das Museumswesen. Nach einer kurzen Einarbeitungsphase durch die Museumsmitarbeiter konnten die Praktikanten beim Inventarisieren von Objekten oder beim Aufbau einer Ausstellung Hilfe leisten. Zudem beschäftigte das Museum zwei Honorarkräfte. Die Aufgaben dieser freiberuflich Tätigen bestanden in der Inventarisierung verschiedener Objektbestände und in der Unterstützung beim Aufbau der neuen Dauerausstellung in der Fischhalle. Hier ging es vor allem um das Anfertigen von 91 Bildunterschriften in deutscher und englischer Sprache.

## **5. Stadtarchiv mit Medienarchiv**

### **5.1. Das Stadtarchiv im Jahr 2013, allgemeine Aktivitäten**

Am 7. März 2013 hat das Stadtarchiv mit einem Vortragsabend eine **Präsentation im Warleberger Hof** eröffnet, die Urkunden und Dokumente der Öffentlichkeit zeigte, die seit dem 2. Weltkrieg im brandenburgischen Städtchen Putlitz verschollen waren. Die Urkunden aus der Kieler Hansezeit, Zunftdokumente und eine Papsturkunde waren nach 70 Jahren nach Kiel zurückgekehrt und mussten zunächst restauriert werden.

Das Stadtarchiv präsentierte im Frühjahr 2013 gemeinsam mit der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte eine **vierteilige Vortragsreihe** zu jüngeren Forschungen zur Stadtgeschichte.

Erhebliche Anstrengungen unternimmt das Stadtarchiv in der **Bestandserhaltung**, also in der Konservierung der Archivbestände. Dazu hat das Stadtarchiv Maßnahmen erarbeitet und priorisiert. Dadurch erhielt das Stadtarchiv aus dem Bestandserhaltungsprogramm des Landes Schleswig-Holstein Fördermittel in Höhe von rund 18.000,-- €. Der größte Anteil wurde in die Entsäuerung und Digitalisierung von Ratsprotokollen aus den Jahren 1934 bis 1965 investiert. Die Entsäuerung des Papiers dient der Erhaltung der Originalpapiersubstanz, während die Digitalisierung die Benutzung vereinfachen und dadurch die Originale schonen soll. Weitere Mittel wurden für die archivgerechte Verpackung der Postkartensammlung und eines Bestands von großformatigen Luftbildern eingesetzt.

Auch aus eigenen Mitteln hat das Stadtarchiv die Verpackung von Archivgut vorangetrieben. Sämtliche Rats- und Magistratsprotokolle wurden in

Archivkartons umverpackt und liegend gelagert. Im Fotoarchiv wurden unter anderem die Großbestände der städtischen Lichtbildstelle (Glasplatten und Kleinbildnegativfilme) und des Fotografen Nafzger (gerollte Negativfilme) umverpackt und in eine Klimakammer eingelagert.

2013 hat sich die kritische **Raumsituation** des Stadtarchivs weiter verschärft. Der zunächst als Zwischenlager genutzte Kellerraum im Wissenschaftspark wurde wieder freigezogen; nun wird gemeinsam mit dem Stadtmuseum eine zumindest ebenerdig erreichbare Lagerhalle ebenfalls im Wissenschaftspark für größere Anlieferungen genutzt. Das Stadtarchiv selbst hat die Raumverwaltung insofern verbessern können, als nun in jedem Magazinraum eine kontinuierliche Klimadatenmessung durch Datenlogger gewährleistet ist. Zudem wird ein Notfallplan ausgearbeitet und eine Notfallbox zusammengestellt, die im Fall von Havarien ein schnelles Eingreifen ermöglichen soll.

Es bleibt die Aufgabe, eine neue räumliche Unterbringung des Stadtarchivs ins Auge zu fassen, weil ein Ausbau der jetzt vorhandenen Räume sich als wenig wirtschaftlich und zudem fachlich fragwürdig erweist.

## 5.2. Benutzung: Lesesaal und Anfragen

2013 hat sich die **hohe Nutzungsfrequenz des Lesesaals** fortgesetzt. Die Zahlen entsprechen fast exakt denen des Vorjahrs. Abermals wurden knapp über 1.000 Benutzertage gezählt und damit die Jahre 2009 bis 2011 deutlich übertroffen. Diese Zahlen zeigen ein erfreuliches Interesse an den Informationsangeboten des Stadtarchivs. Sie überfordern aber phasenweise die Kapazitäten des Lesesaals und bedeuten auch eine steigende Anforderung an das Personal des Stadtarchivs.

Die Benutzerinnen und Benutzer sind bemüht, ihre Recherche im Stadtarchiv möglichst kurz zu halten. Besonders nachgefragte Bestände sind Personenstandsunterlagen und das Fotoarchiv.

### Tabelle Benutzung im Lesesaal und Führungen

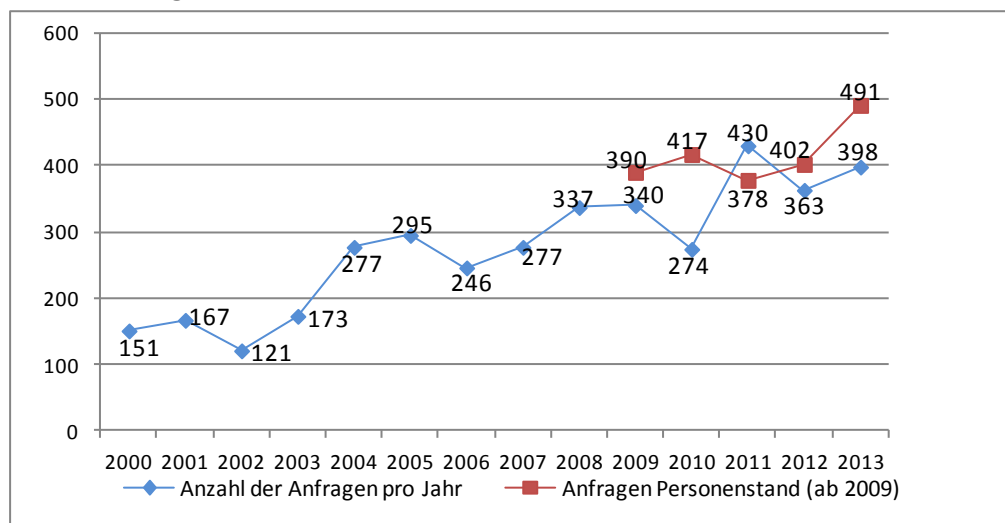
	2009	2010	2011	2012	2013
Benutzer/innen im Archiv	731	608	616	650	674
davon: Teilnahme an Führungen	199	157	184	157	180
davon: Einzelbenutzung im Lesesaal	532	451	432	493	494
Benutzertage <sup>1</sup>	965	983	859	1035	1029
Benutzer/innen je Öffnungstag <sup>2</sup>	6,3	6,4	5,7	6,9	7,0
durchschnittl. Verweildauer in Tagen (Benutzertage: Benutzer)	1,8	2,2	2,0	2,1	2,1

<sup>1</sup> Der Wert ergibt sich aus der Multiplikation der Zahl der Besucher mit der Häufigkeit ihres Besuchs im Archiv. Er ist die entscheidende Messgröße. Zugrunde liegt nur die Einzelbenutzung, nicht Teilnahme an Führungen.  
<sup>2</sup> nur Einzelbenutzung, Öffnungstage: 151 in 2009, 153 in 2010, 151 in 2011, 149 in 2012, 147 in 2013

**Die eingegangenen Anfragen** erreichten 2013 erneut ein Allzeithoch. Insgesamt wurden 889 Anfragen bearbeitet, wobei sich insbesondere die Anfragen im Bereich Personenstandsunterlagen deutlich auf fast 500 erhöht haben. Die Mehrzahl dieser Anfragen ist rein rechtlicher Natur (Nachlassangelegenheiten, Staatsangehörigkeit, Grundbucheinträge und ähnliches), ein etwas geringerer Anteil bezieht sich auf genealogische Anfragen. Grundsätzlich ist das Stadtarchiv bemüht, Anfragende auf die vorhandenen Bestände hinzuweisen und sie dazu zu bringen, im Lesesaal selbst zu recherchieren. Tatsächlich ist die Erwartungshaltung der Bürgerinnen und Bürger selbst aus dem wissenschaftlichen Bereich erheblich gestiegen.

Seit Januar 2012 können Benutzerinnen und Benutzer den Katalog des Stadtarchivs online einsehen und Dokumente in den Lesesaal des Stadtarchivs vorbestellen. Diese Möglichkeiten haben aber offenbar nicht zu einem Rückgang der Anfragen geführt.

**Grafik Anfragen im Stadtarchiv:**



### 5.3. Aktenübernahme, Erfassung und Bearbeitung

2013 gingen im Stadtarchiv 47 kleinere Aktenabgaben ein, die 42 laufende Meter Regalfläche im Zwischenmagazin einnehmen.

**Tabelle Aktenübernahme, Erfassung und Bearbeitung**

	2009	2010	2011	2012	2013
Neuzugang an Akten	156 lfdm	75 lfdm	74 lfdm	159 lfdm	42 lfdm
Neu verzeichnete Akten/Amtsbücher Stck.	906	1869	3934	3341	2295
Elektronisch nacherfasste	1227	1668	5355	6060	-

Akten (FAUST)					
Umgebettete Akten	1777	1387	389	4360	1309
Zugang fertig archivierter Akten im Magazin	48 lfdm	63 lfdm	17 lfdm	51 lfdm	49 lfdm

Größeren Umfang hatten insbesondere städtische Abgaben aus dem Bauordnungsamt, der Volkshochschule, der Toni-Jensen-Schule und der Fritjof-Nansen-Schule. Zudem wurde ein Vertrag über die Übernahme von Protokollen des Gesamtpersonalrats geschlossen.

Nachdem seit 2012 fast alle Bestände des Stadtarchivs in der Datenbank recherchierbar sind, bleiben letzte Arbeitsschritte, um die **Vollständigkeit der Datenbank** zu kontrollieren. Beim aufwendigen Abgleich der im Magazin vorhandenen Bestände mit den Kataloginformationen in der Datenbank wurden 1.045 Akten entdeckt, die nicht im Katalog beschrieben werden und zu denen es auch keine Karteikarten gab. Bisher war ihre Existenz daher unbekannt. Darunter befanden sich unter anderem eine städtische Akte zur Revolution von 1848 und eine Amtsrolle des Kieler Sattleramts ab 1752. Die Umbettung von Akten konnte nur in einem durchschnittlichen Umfang durchgeführt werden. Diese Arbeiten standen aufgrund der umfangreichen anderen Arbeiten im Bereich Bestandserhaltung zurück.

#### 5.4. Bibliothek

Die Bibliothek des Stadtarchivs hat 2045 Datensätze im Katalog des Göttinger Bibliotheksverbunds (GBV) erfasst.

#### Tabelle Zugänge an Heften und Büchern

2009	2010	2011	2012	2013
219	316	234	182	152

#### 5.5. Fotoarchiv

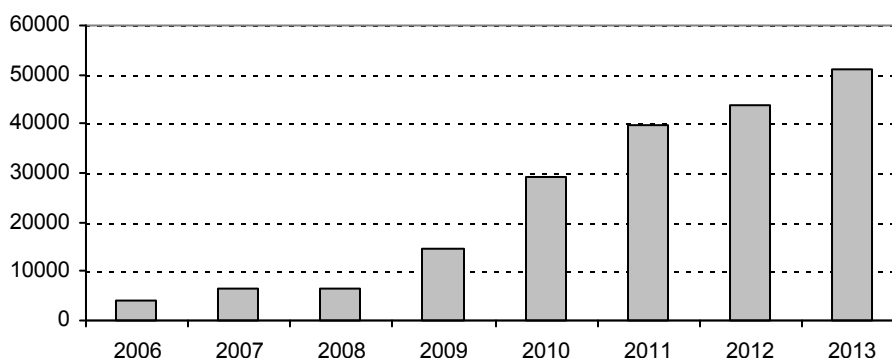
Die Aufarbeitung des Fotoarchivs ist im Jahr 2013 konsequent fortgesetzt worden.

Das Hauptaugenmerk gilt der archivgerechten Verpackung und Lagerung der Bestände. Ziel ist es, die wertvollen Lichtbilder im Original zu erhalten. Ein zweiter Schwerpunkt ist die Digitalisierung ausgewählter Bestände. Dabei bleibt das wichtigste Projekt die Digitalisierung des Bestandes von Pressefotograf Friedrich Magnussen. Allein im Bestand Magnussen konnten 34 Negativordner gescannt und 3.612 digitale Bilder in die Datenbank eingespielt und erschlossen werden. Daneben wurden einige kleinere wertvolle Bildbestände digitalisiert, so zwei Bestände zur Dokumentation der Bombenschäden im 2. Weltkrieg (2.14 Kieler Kommandantur und 2.25 Marineoberkommando Ostsee), ein Bildbestand zur Trümmerräumung (Bestand 2.36) sowie ein älterer Bestand an Glasplattennegativen zur Alten

Feuerwehrwache Kiel (Bestand 2.40). Außerdem wurden bereits digital vorliegende Bestände eingespielt und erschlossen, so die Alte Photographische Sammlung der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte (Bestand 1.5) und ein Teil des Bestands Stadttopografie von Reiner Maria Borchard (Bestand 2.18).

Das Fotoarchiv verzeichnete 2013 einen deutlichen Zuwachs an Neuzugängen. Die 103 Zugänge sind vor allem kleinere Konvolute und Einzelobjekte. Gezielt wurden hier vor allem Aufnahmen vor 1945 bei Internet-Auktionshäusern angekauft. Besondere Zugänge waren der Bildnachlass von Heino Weiß zu Kiel im 2. Weltkrieg (rund 1.000 Negative), ein Album mit 241 Fotos zum Bunkerbau in Kiel, u.a. zum Bau des U-Boot-Bunkers Kilian, eine Sammlung von ca. 1.200 Dias zum Nord-Ostsee-Kanal und Fotoalben des Marineangehörigen Georg Wahl über seine Marine-Auslandsfahrten nach Samoa und Kamerun 1889-1905.

### Anzahl der digitalisierten Bilddokumente in der Datenbank FAUST



### 5.6. Sonstige Arbeiten und Ergebnisse

Die Historikerin Christa Geckeler hat ehrenamtlich für das Stadtarchiv **Historische Informationsangebote für [www.kiel.de](http://www.kiel.de)** erstellt. Sie hat die erfolgreiche Reihe Erinnerungstage weitergeführt, die in loser Folge historische Jahrestage würdigt. 2013 erschienen unter anderem Texte zum Jahrestag der Ermordung Wilhelm Spiegels am 12. März 1933, zur Errichtung des Marinesignalturms an der Blücherbrücke 1913, zur Gründung von Schwefel und Howaldt 1838 und zur Eröffnung der Dänischen Straße als Fußgängerzone 1973. Christa Geckeler hat zudem weitere biographische Texte erarbeitet, so dass nach den Biographien (bereits verstorbener) Oberbürgermeister 2012 jetzt auch Biographien der (bereits verstorbenen) Stadtpräsidentinnen und Stadtpräsidenten sowie der Ehrenbürgerinnen und Ehrenbürger veröffentlicht wurden. Die Texte werden vom Stadtarchiv mit Abbildungen versehen, im Internet eingestellt und gegebenenfalls aktualisiert. Im Stadtarchiv wurde für die Verwaltungsauszubildenden der Stadt eine Unterrichtseinheit zur Aktenverwaltung und Archivierung umgesetzt.



Das Stadtarchiv hat entsprechend dem Auftrag der Ratsversammlung vom 17. Januar 2013 zur Frage der Ehrenbürgerschaft Paul von Hindenburgs und der Benennung des Hindenburgufers zugearbeitet.

Es ist beteiligt an verschiedenen **Gremien**, in der Organisationsgruppe des Projekts Stolpersteine, im Initiativkreis Novemberrevolution 1918 und im Begleitausschuss zum Matrosenaufstand 1918. Es war an der Organisation des Schleswig-Holsteinischen Archivtags in Rendsburg beteiligt; dort war es mit einer Moderation und einem Vortrag vertreten. Das Stadtarchiv hat daneben in verschiedenen fachlichen Gremien und Ausschüssen mitgearbeitet. Es ist vertreten im Beirat für Bestandserhaltung Schleswig-Holstein, es hat archivische Schwerpunkte in eine Arbeitsgruppe des Kulturdialogs des Landes Schleswig-Holstein eingebracht und es vertritt die schleswig-holsteinischen Archive in der Bundeskonferenz der Kommunalarchive beim Deutschen Städtetag (BKK).

## **6. Förderorganisationen, Kooperationen und kulturelle Projekte**

Stadtarchiv und Museum profitieren von der Zusammenarbeit mit verschiedenen Fördervereinen und Partnern. Durch die Kooperation erhalten sie eine ideelle, personelle oder finanzielle Unterstützung bei Projekten und laufenden Arbeiten, etwa durch die Mitarbeit ehrenamtlicher technischer und wissenschaftlicher Kräfte, durch Sachspenden speziell im Bereich der Museumsschiffe, durch finanzielle Unterstützungen oder Kostenübernahme durch die Fördervereine, durch Spenden und Schenkungen von Exponaten etc. Daher sind Museum und Archiv an einer guten Vernetzung mit anderen Organisationen, Firmen und Privatpersonen sehr interessiert. Darüber hinaus werden vermehrt Kooperationen mit anderen kulturhistorischen und sonstigen wissenschaftlichen Einrichtungen angestrebt, die zu Synergien und Kostenersparnissen führen, etwa im Leihverkehr oder der Überlassung ganzer Ausstellungen.

Die wichtigsten Partner sind derzeit die in der Kooperation „**museen am meer**“ zusammengeschlossenen Institute der Universität, der Landeshauptstadt Kiel und Geomar: die Kunsthalle zu Kiel und die Antikensammlung, das Zoologische Museum und die Medizin- und Pharmaziehistorische Sammlung sowie das Aquarium, die Stadtgalerie und das Stadt- und Schiffahrtsmuseum. Das kulturwirtschaftliche Netzwerk entwickelt innerhalb eines vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung geförderten Projektes eine gemeinsame Marketingstrategie für die Ausstellungshäuser und setzte diese über drei Jahre lang um. Die dreijährige Förderphase endete am 27. November 2013, danach wurde die Projektleitung an die Landeshauptstadt (LH) Kiel übergeben. Das EU-Projekt „museen am meer“ hat während der dreijährigen Laufzeit seine Ziele weitgehend erreicht. Die acht Häuser sind für das Publikum sichtbarer und besser geworden. Dank einheitlicher Außenbeschilderung, mehrsprachiger Werbemittel und vieler attraktiver Aktionen sind die „museen am meer“ heute in der Kieler Innenstadt allgegenwärtig. Es ist gelungen, Wissenschaft und Kultur spannend zu vermitteln, das Interesse für die Häuser und ihre aktuellen Inhalte zu wecken. Die Smartphone-App „Kiel Museumsmeile“, ein häuserübergreifendes Rabattsystem und neue Museumsprogramme für Familien und

Schulklassen machen die kulturellen Schätze der „museen am meer“ für Einheimische wie Gäste heute besser erlebbar.

Mit der Stärkung des wissenschaftlichen Schwerpunktes von Museum und Archiv wird die **CAU** mit ihrem einschlägigen kulturwissenschaftlichen Instituten – speziell das Historische Seminar – als Partner des Museums zunehmend wichtig. Zahlreiche Projekte werden gemeinsam konzipiert und bearbeitet, z.B. die Marinegeschichte und die Vorbereitungen zum Jubiläum 2018, der Kieler Frieden oder das Südseeprojekt. Zur Zusammenarbeit mit der Universität gehört das regelmäßige Angebot eines Kurses durch das Museum zur **Einführung in die Museologie** für ca. 20 - 25 Studierende. Die Teilnehmer bekommen dabei Einblicke in die praktische Museumsarbeit und können vor Ort im Depot an Originalobjekten arbeiten. Dieses Seminarangebot, das es so an keiner anderen Universität gibt, richtet sich im semesterweisen Wechsel an die Bachelor-Studiengänge im Bereich Fachergänzung/Berufsorientierung der Philosophischen Fakultät oder an Studierende der Europäischen Ethnologie/Volkskunde. Der vorläufig letzte Kurs endete im April 2013, danach konnten wegen der Arbeitsbelastungen im Museum für die neue Dauerausstellung in der Fischhalle zunächst keine Seminare mehr angeboten werden, das Programm wird im Herbst 2014 wieder aufgenommen.

Das Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum ist Genossenschaftsmitglied von **DigiCult** und präsentiert seine Sammlungsobjekte in den von dort betriebenen bzw. betreuten Internetportalen.

Wichtige Partner des Museums und des Archives sind die stadt- und schifffahrtsgeschichtlichen Vereine wie die **Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte**, mit der gemeinsame Vortragsreihen im Rahmen des Begleitprogrammes der Ausstellungen organisiert wurden. Außerdem übernimmt es die Geschichtsgesellschaft, stadtgeschichtliche Publikationen herauszugeben, die das Angebot der städtischen Institute ergänzen.

Der **Förderkreis Kieler Schifffahrtsmuseum e.V.** unterstützt das Museum vor allem finanziell etwa durch seine Zusage, die Modernisierung des Ausstellungshauses Fischhalle mit einem Betrag von 250.000,-- € zu fördern.

Der **Verein „Dampfer Bussard e.V.“** engagiert sich für das über 100 Jahre alte Museumsschiff durch das Einwerben von Spendengeldern, durch sehr umfangreiche ehrenamtliche Arbeit bei der Sanierung und Instandhaltung des Schiffes sowie durch einen regelmäßigen Fahrverkehr. Der Verein mit derzeit 113 Mitgliedern wirbt mit einem eigenen Internetauftritt ([www.dampfschiff-bussard.de](http://www.dampfschiff-bussard.de)) für das Schiff und gibt seit 2010 eine eigene Vereinszeitschrift heraus. Der Verein vertreibt eigene Merchandisingartikel an Bord, betreibt die Schiffspost und verpflegt die Fahrgäste mit rustikaler Kombüse Kost. Es werden außerdem intensive Kontakte zu anderen historischen Dampfschiffen und Tonnenlegern gepflegt.

Als langjähriger Kooperationspartner ist auch die **IHK zu Kiel** zu nennen, mit der es eine sehr fruchtbare Zusammenarbeit bei wirtschaftshistorischen Themen gibt.

## **7. Neukonzeption des städtischen Museumswesens**

Seit 2005 verfolgt die Landeshauptstadt Kiel eine Reihe von Maßnahmen zur Stärkung und **Modernisierung ihrer Museen** mit dem Ziel einer Professionalisierung der musealen Einrichtungen sowie der touristischen Inwertsetzung der Ausstellungshäuser.

Zu den bereits abgeschlossenen Maßnahmen gehören

- die Modernisierung des Sammlungsdepots in neuen Magazinräumen im Wissenschaftspark mit der Perspektive der Erweiterung für kommenden Sammlungszuwachs,
- der Neubau einer verlängerten Museumsbrücke am Seegarten und
- die denkmalgerechte Sanierung des Warleberger Hofes.

Im Berichtsjahr intensiv verfolgt wurde die Modernisierung der Fischhalle, während das Projekt Neubau eines modernen maritim-historischen Ausstellungskomplexes am Seegarten mittelfristig auf der Agenda bleibt.

Neben den baulichen Maßnahmen führen auch konzeptionelle und organisatorische Verbesserungen zur Modernisierung der Museen, wie etwa das Projekt „museen am meer“. Eine Stärkung der Facharbeit und Professionalisierung wird durch die vom Schleswig-Holsteinischen Museumsverband und der TASH durchgeführte **Museumszertifizierung** angestrebt. Dabei können ausgewählte Museen mit besonders fachgerechten betrieblichen Strukturen, hohen wissenschaftlichen Ansprüchen und gutem Marketing ein Qualitätssiegel erlangen. Das Kieler Stadt- und Schifffahrtmuseum gehört zur Pilotgruppe der ersten zehn Museen, die sich in Schleswig-Holstein zertifizieren lassen. In diesem Rahmen hat es sein Leitbild modernisiert, ein Museumskonzept festgelegt und seine Mitarbeiter zu verschiedenen Fortbildungen geschickt. Ein Fachgremium hat die Einrichtung auf ihre museologischen Standards geprüft. Das Zertifizierungsverfahren soll im September 2014 abgeschlossen sein.